

Schredderplatz muss schließen

Gemeinderat Eichenbühl: Bürgermeister Günther Winkler will nach einer Lösung suchen – Joachim Hennig: Klare Rechtslage



Der Eichenbühler Schredderplatz an der Staatsstraße soll geschlossen werden.

Foto: Siegmund Ackermann

EICHENBÜHL. Die Thematik Erhaltung oder Auflösung des Schredderplatzes für astartigen Abfall wurde im Eichenbühler Gemeinderat schon mehrfach behandelt, so auch am Mittwochabend. »Wir kommen um die Schließung des Platzes nicht mehr herum«, sagte Bürgermeister Günther Winkler.

Die Verwaltung habe sich schon lange um Lösungen im Ortsbereich für Grün- und Schreddergut bemüht. Ein solcher Platz müsse

befestigt und eingezäunt sein und mit entsprechenden Öffnungszeiten betrieben werden. Es sei unbestritten, so Winkler, dass der derzeitige Platz den heutigen technischen Bestimmungen nicht entspreche. Die Verwaltung sehe deshalb derzeit keine andere Möglichkeit, als den Platz an der Staatsstraße 507 zu schließen.

Joachim Hennig (CSU) befand die Rechtslage als klar und eindeutig. Doch er befürchtet auch die

Zunahme von widerrechtlichen Ablagerungen in der Natur. Ihm seien mehrfach Beschwerden zugegangen worden, bei denen die derzeitige Praxis der Anlieferung von Kleinmengen auf der Kreis- und Gemeinde-Deponie kritisiert wurde. Vor allem, dass man nunmehr das Grün- und Gartengut in einen Container einfüllen muss. Dieser sei durch die Bauhöhe für ältere Bürger sehr schwer zu befüllen. Hinzu kommen die Öffnungszeiten der De-

ponie, die viele Berufstätige nicht einhalten könnten.

Winkler will sich informieren, ob man zumindest einmal in der Woche später als 16 Uhr seine Abfälle in der Deponie abliefern kann. Wegen der Containerhöhe möchte er ebenfalls mit dem Landratsamt eine Lösung suchen. Der Gemeinderat beschloss, den Eichenbühler Platz zum 31. Dezember mit einer Schranke zu schließen.

acks